# Sommernachtstraum

## Der Sommer der großen Gefühle

Von Taku_goes_Rawrr

## Kapitel 4 – Es kann ja nur besser werden – alles Ansichtssache …

Um kurz vor 6 wartete ich an dem verabredeten Standpunkt – bei der Gabelung zu den Mädchen und Jungenhüten. Ich sah gelangweilt in alle Richtungen und versuchte mir alles so gut wie möglich einzuprägen, während ich auf Nate wartete. Er würde jetzt immer noch einige Dinge zu hören bekommen, jedoch nicht auf die aggressive Weiße, die ich ursprünglich geplant hatte. Ich war wieder vollkommen gechillt – mein Wundermittel half eben immer und 55 Minuten waren so sehr schnell überbrückt worden – ohne jegliche Störung. Zu meiner Verwunderung hatte auch der Großkotz Wort gehalten und war nicht mehr zurück gekommen – zu meiner Zufriedenheit. Eigentlich hätte der Abend gar nicht besser anfangen können. *Eigentlich*. Denn im nächsten Moment kam mir die besagte Person schon entgegen. Er war alleine unterwegs und machte sich offensichtlich gerade auf dem Weg zur Hauptbühne. Er warf mir einen verärgerten Blick zu, bevor er mich keines Blickes mehr würdigte – sollte er doch, so musste ich seine grässliche Visage immerhin keine Minute länger als nötig ertragen. Ich war immer noch auf den Schwarzhaarigen fixiert, als plötzlich jemand seine Arme von hinten um mich legte und fröhlich ein „Joelle, träumst du schon, meine Liebe?“ vor sich hin trällerte. Natürlich war es NATE – wer auch sonst? Ich kannte niemanden der sonst so *abgöttisch* gute Laune haben konnte an so einem beschissenen Tag – und für meinen Geschmack war das im Moment auch einfach zu viel *gute Laune*. „DU!“, sagte ich aufgebracht und befreite mich aus seiner Umarmung. „Was bildest du dir eigentlich ein? Als erstes vergisst du uns beide fürs gleiche Zimmer anzumelden und dann muss ich mir auch noch eine verdammte Hütte mit SHANE teilen. Hast du gehört, SHANE! Ich wusste gar nicht das der überhaupt Zeit für so etwas wie *Spaß* hat … muss der nichts für seine Firma tun?“, meinte ich vorwurfsvoll – ich hielt mich extra bedeckt für den Fall das jemand zuhören würde, was ziemlich wahrscheinlich war, wenn Shanes Name fiel. Nate sah mich daraufhin verständnislos an, bis der Zusammenhang meiner Wörter auch bei ihm angekommen war. Er fing an zu Lachen – und ich fühlte mich gerade richtig verarscht. „Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder? Du musst dir wirklich ein Zimmer mit Shane teilen? Unserem Shane?“, meinte er immer noch lachend. Er fand das ganze offensichtlich zum Tod lachen. Ich knurrte daraufhin nur: „Ja und jetzt hör auf zu lachen! Wem hab ich das zu verdanken? DIR nämlich!“
„Also ich finde das super, besser hättest du es echt nicht mehr erwischen können!“
„Schön, dass es wenigstens einer von uns witzig findet.“, sagte ich sarkastisch.

„Wie hat er auf dich reagiert?“, kam es als nächstes ehrlich interessiert.
„Na wie wohl? – total charmant, wie er eben zu Mädchen so ist … aber bei mir zieht seine Masche nicht. Ich hab ihn auch gleich mal zu Recht gewiesen.“, antwortete ich. Daraufhin erntete ich einen fragenden Blick von Nate und ich erzählte ihm die ganze Geschichte – zwar erst ab dort als Nathalie und ihre Schimpansen Schar abgezogen war und wir alleine im Zimmer waren, aber egal. Für den Zickenkrieg würde er sich eh nicht interessieren …
„DU HAST WAS!?“, kam es – keine Minute später – entgeistert von Nate.
„Du hast schon richtig gehört“, meinte ich mit einem kritischen Blick.
„Bist du wahnsinnig!? Shane zum Gegner zu haben – und vor allem hier – ist tödlich! Vor allem kennst du ihn ja rein theoretisch nicht. Kein Wunder, das er darüber verwundert war. Eine Fremde die ihn auch gleich noch beleidigt und wie eine Furie auf ihn los geht – das ist ja total strange…“, sagte Nate aufgebracht. Was reagierte der jetzt so über? War es zu viel Verlangt ein wenig Verständnis zu erwarten? Immerhin war das ja meine Sache! Und Shane gehörte nicht gerade zu meinen Lieblingsleuten – da konnte man nicht von mir verlangen, dass ich total ruhig blieb – vor allem nicht wenn man so überrumpelt wird!
„Hast du mir zugehört? Wir reden hier von SHANE!“, sagte ich, als würde das alles erklären.
„Ja doch! Aber das ändert nichts daran, dass du eigentlich so tun solltest als würdest du ihn nicht kennen – egal wie großkotzig er sich benimmt!“, konterte der Blonde. „Außerdem – wenn du das vergessen haben solltest in den 3 Jahren in denen du Weg warst –Shane ist der Sohn vom Campleiter. Er kann dich hier ohne Rücksicht auf Verluste fertig machen.“ Ich sah Nate skeptisch an. Er schien es zu bemerken und erklärte mir somit: „Na ja, der Leiter des Camps ist David Villa – der Geschäftsführer von DTM-Technologie Inc.“ Ich sah ihn immer noch verständnislos an. Ich fragte mich ernsthaft, was das mit mir und meiner Laufbahn als eventuelles Opfer von Shane zu tun hatte? Das Shane der Sohn des Leiters war, hatte ich – wohl gemerkt – geflissentlich überhört – mein Gehirn hatte sich verabschiedet, als nur schon der Name „Shane“ fiel. Der Blonde ließ einen entnervten Seufzer von sich. „Wie heißt Shane im Nachnamen?“, fragte er darauf. Ich zuckte mit den Schultern – ich wusste es wirklich nicht mehr. „Shane VILLA – er ist sein Sohn. Folglich ist er so was wie der *King* hier und kann sich alles erlauben. Das du DAS Vergessen hast. Ich weiß, dass dein Vater auch eine große Nummer im Business ist, aber gegen Shanes Vater ist er Kleinunternehmer.“ Ich zuckte wieder mit den Schultern. „Entschuldige, dass ich mir eben nicht ALLES merke.“, antworte ich beleidigt.
„Ist ja auch egal – sei einfach in Zukunft etwas netter zu ihm. Du musst ihn ja nicht gleich Lieben, aber-“, „Schon Gut! Ich bemüh mich.“, unterbrach ich ihn, auch wenn ich es nicht ernst meinte – Hauptsache Nate bekam seinen Willen. „Gut, dann können wir ja jetzt zur Begrüßung und ich kann dir endlich Shana vorstellen.“, fuhr Nate sogleich begeistert fort. Das Thema war für ihn damit offensichtlich gegessen – wie schnell mein bester Freund das Thema wechseln konnte verwunderte mich immer wieder, obwohl ich ihn jetzt genau 15 Jahre kannte. Er setze sich schon in Bewegung und steuerte auf irgendeine Gruppe zu, die schon vor der Hauptbühne Platz genommen hatte. Ich sah ihm fragend hinter her, bevor ich ihm folgte. „Shana?“
„Meine Freundin!“, kam es sogleich von ihm und im nächsten Moment war er bei der Gruppe angekommen und gab einem braunhaarigen Mädchen einen Kuss. Sie sah nicht schlecht aus, aber mein Geschmack traf sie nicht ganz. Sie war schlicht angezogen – dunkles Shirt, grauer Rock, schwarze etwas höher Stiefel, ein paar

Ketten, leicht Geschminkt und ewig langes braunes Haar und natürlich super schlank – Sie hätte Model sein können. Irgendwie erinnerte sie mich jedoch an eine Indianerin, da sie auch ziemlich braun gebrannt war und ihre Haare mit einem Mittelscheitel getrennt, sowie einem ledernden Band geschmückt waren. Ich erkannte auch gleich ein paar weitere Gesichter, die mir bekannt waren wie zB. Adi und Justin oder Päd, der in unsre Klasse gegangen war. Vanessa war ebenfalls von der Partie genauso wie ihre beste Freundin Ashley. Die restlichen Gesichter sagten mir nicht viel – wahrscheinlich waren das Freunde von Shana oder so. Nate ließ sie endlich los und wandte sich dann an alle und zog mich auch gleich in die Mitte der Gruppe. „Hey Leute, hört mal her! Darf ich vorstellen, dass ist meine Cousine *Joelle* – ihr werdet sie sicher genau so lieben wie ich. Sie ist dieses Jahr das erste Mal dabei, also seid ja nett zu ihr, sonst bekommt ihr es mit mir zu tun.“, machte er auch gleich eine superpeinliche Ansage. Ich lächelte nur und hob meine Hand zum Gruß und brachte nur ein schüchterne „Hi.“ heraus. Mein knallrotes Gesicht war auch keine große Hilfe. Alle starrten mich in diesem Moment an. Das war mir wirklich peinlich, da sie mich richtig zu mustern schienen, vor allem die Mädchen. Adi war der erste der die Stille durchbrach – und ich war ihm dafür richtig dankbar.
„Deine Cousine heißt echt Joelle?“, wandte er sich sogleich an Nate und lachte, während dieser nickte und Shana noch einen kurzen Kuss gab. „Das ist ja verrückt, die heißt gleich wie dein bester Freund! Das nenn ich mal cool.“, fügte er noch hinzu. „Tja, deshalb ist sie wohl auch meine Lieblingscousine.“, meinte Nate nur schulterzuckend. Doch Adi reichte das nicht, er wandte sich direkt an mich. „Freut mich dich kennen zu lernen. Ich bin Adi und heiße dich somit herzlich willkommen in unserer Gruppe – es wird dir sicher gefallen.“ Er wartete nicht lange und umarmte mich sogleich zur Begrüßung –echt ungewohnt – vor allem von Adi. „Danke, davon bin ich überzeugt.“, erwiderte ich darauf nur. Er ließ mich wieder los und zeigte dann auf die restlichen Leute, die hinter ihm waren. Er fing an sie mir nach der Reihe vorzustellen von rechts nach links und einer nach dem anderen antwortet auch mit „Hallo“ oder „Hi, freut mich“. „Also da hätten wir mal Nate, deinen Cousin, den du ja gut zu kennen vermagst, denke ich. Dann wäre da noch Shana, seine Freundin. Justin, den du glaub ich auch schon kennst?“, fing er an. Ein kurzes Nicken meinerseits folgte, bevor er fortfuhr. „Dann wären da noch Vanessa und ihre Bussenfreundin Ashley, Päd, George, Violette, Alice und John – alles Freunde von Shana und natürlich dauer Camper hier – wir kennen uns jetzt schon ewig, aber wir freuen uns immer wenn wir ein neues Mitglied dazu bekommen, oder Leute?“, meinte er vollkommen überzeugt. Es folgte ein einstimmiges „Na klar doch.“ Sie schienen alle nett zu sein, ich konnte mich wirklich nicht beklagen. Doch ehe ich noch irgendetwas sagen konnte, ging schon die Begrüßungsfeier los und wir wurden alle zum allgemeinen Schweigen aufgefordert sowie zum hin setzen. Ich setzte mich neben ein dünnes, blondhaariges Mädchen mit leichten Locken. Sie trug einen hellblauen Haar reif mit einer riesen Masche und ein dazu passendes blaues Kleid. Sie hatte elfenbeinfarbene Haut und ihre dunkelbraunen Augen strahlten mir gleich entgegen – Sie war wirklich hübsch und mit ihren hellblauen Flip Flops war sie mir nur noch sympathischer, da sie nicht ganz so aufgemotzt wie die anderen wirkte. Sie lächelte mich an und ich glaubte mich daran zu erinnern, dass Adi gesagt hatte, dass sie Alice hieß. „Hey, und bist du schon nervös auf deinen ersten Sommer hier?“, sagte sie auch kurz nach dem ich mich gesetzt hatte. „Na ja es geht. Ich freu mich eher. Vor allem auf Morgen – da legen wir ja endlich richtig los.“, meinte ich begeistert. „Cool, was für ein Zweig bist du?“, erwiderte sie mit einem Funkeln in den Augen.

„Musik natürlich – es gibt doch echt nichts besseres.“, sagte ich eben so begeistert.
„Echt? Das ist ja cool – genau wie ich. Ich bin sonst die einzige in unserer Gruppe die Musik gewählt hat. Ich freu mich übrigens dich kennen zu lernen, du scheinst mir nicht ganz so langweilig zu sein wie der Rest unsere Truppe.“, sagte sie immer noch lächelnd. Adi drehte sich kurz mit einem Augenrollen zu uns um, sagte jedoch nicht. Ich musste Grinsen. Sie hatte echt eine angenehme Ausstrahlung – total warm und sympathisch. Ich mochte sie auf Anhieb.
„Äh danke?“, meinte ich dann auf ihren letzen Kommentar, da mir nichts Besseres dazu einfiel. Im nächsten Moment schwiegen wir auch, da ein Mann auf die Bühne kam mit einem schwarzen Mikro. Er sah ziemlich schick aus mit seinem T-Shirt, Hose und Jackett, das wohl eigentlich zu irgendeinem Anzug gehörte. „Hallo Camper – alte und neue Freunde. Es freut mich euch heute herzlich willkommen zu heißen, zu einem weiteren Camping Sommer voller Arbeit, Freude und Spaß. Wie ihr seht hab ich mich auch schon richtig in Schale für euch geworfen.“, begann er sogleich und alle lachten. „Tja, für alle die es noch nicht wissen: Ich bin David Villa, euer Campleiter und Ansprechpartner für alles, wenn ich überhaupt mal da bin. Ansonsten bin ich die Nr. 2 nach Susi natürlich.“ Er verneigte sich in ihre Richtung, während sie ebenfalls lachte. Ich musste sagen dieser David wirkte ziemlich nett– ein Wunder, da er ja mit Shane Verwandt war. „Wie ihr wisst werde ich auch dieses Jahr nicht lange hier sein – eigentlich nur für Heute. Meine Arbeit ruft Leider wieder nach mir. Aber ich habe natürlich für tollen Ersatz gesorgt. Zum einen ist mein Stellvertreter mein Sohn Shane, der dieses Jahr jedoch als Camper selbst teilnimmt und somit wirklich nur in Notfällen agiert und zum anderen natürlich mein Bruder Fer – den ihr alle kennt. Ich bitte um einen Applaus, den er wird nun meinen Platz einnehmen.“ Und damit machte er ein paar Schritte auf die Seite unter dem ganzen Geklatsche, während ein anderer Mann – der zu meiner Verwunderung – genau gleich wie David aussah, die Bühne betrat. Der einzige Unterschied lag in der Kleidung. Während David immer noch sehr schick wirkte, hatte Fer nur eine kurze Hose und ein buntes Hemd mit Flip Flops an. Zum einen fiel jetzt auch wirklich auf, dass die beiden Brüder Spanier sein mussten mit ihrem dunklen Teint und Charme. Meine Verwunderung blieb Alice natürlich nicht versteckt – sie grinste, bevor sie mir zuflüsterte. „Die beiden sind eineiige Zwillinge.“ Ich nickte zur Verdeutlichung, das ich verstanden hatte. „Hallo alle zusammen. Das nennt man wohl eine wirklich nette Begrüßung.“, sagte der junge Mann charmant, bevor er jedoch fortfuhr, umarmte er seinen Bruder noch kurz. „Lange nicht gesehen“, meinte er mit einem Grinsen zu David, der ihm brüderlich auf die Schulter klopfte. „Tja, aber nun kommen wir wieder zu den wichtigen Dingen im Leben. Das Camp wird so vor sich gehen wie eigentlich immer. Ihr werdet alle euren Aktivitäten nach gehen und am Abend habt ihr Freizeit – da könnt ihr tun und lassen was ihr wollt, aber vergesst nicht, dass ihr natürlich auf dem Gelände bleiben müsst. Ab dem Beginn der 2ten Woche werden am Abend auch spezielle Veranstaltungen zu Verfügung stehen, das heißt also jede Menge Partys für euch. Wir werden schauen was wir alles herzaubern können. Wie ihr natürlich wisst findet am Ende des Sommers das große Finale statt, indem ihr zeigen könnt was ihr drauf habt – eure Eltern und Freunde sind natürlich herzlich eingeladen. Für das ganze müsst ihr euch jedoch anmelden und zwar bei Susi im Infocenter bitte. Tja, ich denke das war‘s soweit. Oder hab ich irgendetwas vergessen? …“, er legte eine kurze Pause ein, bevor Susi ihm vom Seitenrand ein Schild mit der Aufschrift „Lagerfeuer“ entgegen hielt. Ich konnte ein Lächeln einfach nicht verdrücken. Der Typ war offensichtlich ein wenig chaotisch – kannte ich nur zu gut. „Ach ja, das Lagerfeuer. Wir veranstalten dieses Jahr so eine Art

Eröffnungslagerfeuer zu dem wir euch alle herzlich einladen wollen. Es wird nächste Woche Montag stattfinden, da es noch etwas Planung benötig…genauere Information folgen noch." Nach einer weiteren kurzen Pause meinte er dann: „So, aber jetzt sind wir wirklich fertig. Ich wünsche euch noch viel Spaß an eurem ersten Abend hier und hoffe, dass ihr den Abend noch mit uns zusammen auf der Hauptbühne genießt. Viel Spaß dabei.", und mit diesen Worten machte er das Mikro aus und die ganzen Kids fingen keine Minute später wieder an zu reden und sich in alle Himmelsrichtungen zu verstreuen – einige blieben jedoch noch hier. Mittlerweile kam auch Musik aus den Lautsprechern und Fer und David hatten die Bühne verlassen und waren zum Rand gegangen, an dem Susi und Shane standen. In meinen Gedanken durfte ich sie ja duzen. Ich sah nur wie Shane ein weniger begeistertes Gesicht machte und sein Vater auf ihn einzureden schien. Im nächsten Moment spürte ich schon wie Alice mir eine Hand auf meine Schulter aufgelegt hatte. „Hey kommst du? Wir wollen ein bisschen an den See gehen.", sagte sie.
„Oh ja klar.", ich merkte erst jetzt, dass die anderen schon aufgestanden waren und Richtung See liefen. Alice war die einzige die auf mich gewartet hatte – das warf ich Nate in Gedanken jetzt schon vor, denn der hatte im Moment nur Augen für seine Shana – das merkte ich schon zu Genüge. Ich sah den beiden verärgert hinterher. Ich war so damit beschäftigt, dass ich gar nicht bemerkte wie ich jemanden anrempelte. „Oh sorry …", doch als ich die Person erkannte, änderte ich meine Meinung sofort. „Oder doch nicht sorry." Vor mir standen Nathalie und Shane und sahen mich beide mit zusammengezogenen Augenbrauen an. Blondie fand zuerst ihre Sprache wieder. „Tzz du schon wieder – du gehst mir jetzt schon auf die Nerven, Tomboy. Also verschwinde aus meinem Blickfeld, du versaust die schöne Landschaft." Shane schwieg ausnahmsweise einmal. Ich seufzte. „Schon klar, Barbie – ich entschuldige mich offiziell nicht für den Rempler – den hattest du wohl verdient. Und damit Basta, Blondie.", und damit wand ich mich von den beiden ab und folgte Alice wieder. Ich hatte jetzt wirklich keine Nerven für Zickenterror. Alice drehte sich derweilen überrascht zu mir. „Du kennst Nathalie und Shane?", fragte sie. „Nur flüchtig – mit Shane teile ich mir ein Zimmer, dank Nate und Nathalie hat mich heute schon einmal angezickt.", meinte ich knapp. „Ach so … hätte mich auch gewundert wenn's anders wär – Sie ist die Oberzicke hier."
„Was du nicht sagst.", sagte ich wenig begeistert. Wir schwiegen den Rest des Weges bis wir am See ankamen und uns zu den anderen saßen. Alice klinkte sich dort sofort in eine „aufregende" (wie man's nahm, wenn einen das morgige Essen *so sehr* interessierte) Unterhaltung zwischen Violette und John ein, während ich einfach nur da saß und aufs Wasser starrte. Ich hatte keine Lust zu reden – wie den ganzen Tag heute schon. Justin probierte zwar ein paar Mal mich in ein Gespräch zu verwickeln genauso so wie Adi, doch ich ging nicht darauf ein. Es war ja nett gemeint, aber ich hatte einfach keine Lust. Meine Laune war auf dem Tiefpunkt, da Nate mich total ignorierte und ich mir das ungern gefallen ließ. Ich verabschiedete mich also 3 Stunden später von den anderen und ging zurück zu meiner Hütte – ich hatte endgültig genug von diesem Tag. Alice und –was für ein Wunder – Nate sahen mir etwas besorgt hinter her. Wow, er konnte immerhin für ganze 5 Sekunden seine Lippen von Shana lassen! Danach war ich weg. Zu meiner Erleichterung war Shane noch nicht wieder zurück und somit konnte ich mich in Ruhe umziehen und mich Bett fertig machen – die Perücke musste ich leider aufbehalten für den Fall das Shane nach Hause kam und mich sah. Ich band die Haare also zusammen. Bevor ich jedoch schlafen ging, rief ich noch zu Hause an – immerhin hatte Dad 3-mal versucht mich zu

erreichen, doch es ging keiner mehr ran. Also hinterließ ich ihm eine Nachricht auf seiner Mailbox. „Hey Dad ich bin's. Sorry das ich vorher nicht an mein Handy gegangen bin, aber der Akku war alle. Ich wollte dir nur sagen, dass ich gut angekommen bin und du dir keine Sorgen zu machen brauchst – alles ist super. Ach und-", ich machte eine kurze Pause, da ich schon eine Vermutung hatte, warum er überhaupt angerufen hatte. „ … wegen heute Morgen. Sorry ich hatte mich geirrt – wir sind doch früher gegangen. Nate hat mir erst später noch geschrieben und ich wollte euch nicht mehr wecken. Ich hoffe du hattest einen tollen Tag. Schlaf gut.", und damit beendete ich die Nachricht. So, das war auch erledigt – jetzt konnte ich beruhigt schlafen gehen und diesen beschissenen Tag schnell vergessen. Für Morgen hoffte ich jedoch das Beste … Ich sah noch auf meinen Stundenplan, um meinen Wecker zu stellen und stellte fest, dass ich erst um 9 Uhr Unterricht hatte. Das bedeutete also um 8 Uhr aufstehen – ich wollte am ersten Tag wenigstens an den Frühstückstisch sitzen, auch wenn ich nichts Essen würde. Außerdem hoffte ich, dass ich vor Shane wach sein würde und somit vor ihm ins Bad konnte um meine Tarnung aufrecht zu erhalten … aber mit dem Thema konnte ich mich so oder so erst Morgen früh auseinander setzen. Mit diesem Gedanken löschte ich also das Licht und lag in mein Bett, doch bis ich einschlief verging noch eine ganze Weile, da mich der Lärm von draußen ein wenig wach hielt. Und mein Kopf war auch keine große Hilfe, da dieser viel zu voll mit etlichen Gedanken und Eindrücken war … Dieser Sommer würde offensichtlich horrormäßig verlaufen …

Der nächste Morgen ging genauso horrormäßig los, wie ich mir gedacht hatte – auch wenn meine Hoffnung noch nicht ganz abgestorben war. Es konnte ja nur besser werden – alles Ansichtssache … doch wenn man schon so geweckt wird, wie ich, konnte das ja nichts werden. Es begann alles damit, dass mein Handywecker abging und ich so gut wie nichts davon mitbekam. Ich drehte mich einfach auf die andere Seite und steckte meinen Kopf unters Kissen. Ich wollte noch nicht aufstehen. Es kam mir so vor als wäre ich gerade erst eingeschlafen. Doch diese Genugtuung sollte mir nicht gegönnt werden. Als ich schon fast wieder eingeschlafen war, ging das nervige Ding erneut ab und ich stöhnte genervt auf – aber nicht nur ich. Im nächsten Moment hörte ich schon Shanes verärgerte, aber auch schläfrige Stimme. „MACH DAS VERDAMMTE TEIL AUS! Es gibt hier auch Leute die weiterschlafen möchten, da sie spät ins Bett gegangen sind. Du bist hier nicht alleine verdammt!"
Ich drehte mich wieder um und griff nach meinem Handy, ließ es jedoch mit Absicht weiter klingeln.
Es folgte ein entnervtes knurren. „Auf was wartest du, Eisprinzessin? Oder muss ich selbst aufstehen und das Ding aus dem nächsten Fenster hauen?", meinte er wieder ermüdend. Ich entschied mich dafür nach zu geben, da schon 15 nach 8 war und die Aussicht auf die Tatsache, dass mein Handy gleich als Frühstück für die Gebüsche enden würde, nicht gerade Freunde in mir hervor rief. Ich machte den Weck Ton aus und stand auf – achtete dabei jedoch genau darauf, dass meine Perücke noch so saß wie am Vortag und steuerte dann auf unser gemeinsames Bad zu - warum man sowas als Camper hatte, kam mir zu dem Zeitpunkt gar nicht in den Sinn. Ein eigenes Bad war ja auch nichts ungewöhnliches, wenn man nicht gerade am „Campen" war. Später musste ich jedoch feststellen, dass dieser Luxus nicht jedem gegönnt war, sondern nur Shane. Also musste ich ihm wohl für etwas doch dankbar sein – so ersparte ich mir immerhin die widerlichen Gemeinschaftsduschräume und Bäder – und das Problem, dass ich aufliegen könnte, erledigte sich somit auch. Doch bevor ich die Tür hinter mir

schloss sagte ich noch extra laut. „Selber schuld, wenn man gleich am ersten Tag den Mädchen reihenweise den Kopf verdreht und sich seine Birne zulaufen lässt.“ Als erstes kam keine Antwort von Shane, doch dann meinte er: „Klappe Eisprinzessin – du hast doch gar keine Ahnung! Im Gegensatz zu dir hab ich gearbeitet.“ Er zog sich die Bettdecke wieder über den Kopf. Arbeit? Was sollte der Gestern um 7 Uhr abends zu arbeiten gehabt haben? Ich sah ihn verwundert an, erwiderte jedoch: „Das sagen sie doch alle.“ Und damit war ich ihm Bad verschwunden und sperrte auch sogleich ab. Ich hatte keinen Bock darauf so früh am Morgen eine Diskussion mit dem Schwarzhaarigen zu starten geschweigen denn zu Streiten. Meine Sachen hatte ich schon unter den Arm geklemmt und legte sie nun neben dem Waschbecken ab, als kaum eine Minute später, Shane kurz an klopfte und mit etwas gehobener Stimme sagte. „Du hast 10 Minuten, danach will ICH ins Bad – immerhin gehört das auch mir und du befindest dich soeben in meinem Privatbereich – für dich wäre eigentlich die Gemeinschaftsdusche gedacht, aber sei froh das ich so *nett* bin.“ Das nett betonte er mit Absicht noch. Ich musste zugeben, dass war ein Punkt für ihn – zu Mädchen war er doch wirklich ganz nett, egal was es kostete. Ich beeilte mich trotzdem nicht – immerhin hatte ich abgesperrt. Was sollte er schon dagegen ausrichten? Die Türe eintreten? – wohl kaum. Ich zog mich als erstes um – immer noch die gleichen Klamotten wie Gestern – und richtete „meine Haare“. Als nächstes zog ich den Liedstrich und tuschte meine Wimpern leicht, noch ein wenig Labello und Rusch – fertig (das ging jedoch nicht ganz so *schnell*, wie es jetzt den Anschein machte). Ich war fast fertig, als Shane schon wieder an die Tür klopfte. „HEY, bist du endlich fertig? Das waren jetzt schon 15 MINUTEN!“, meinte er ziemlich ruhig – er hatte wohl ebenfalls keinen Bock zu streiten.
„Gleich, ich bin eben ein *Mädchen*.“, kam es von mir.
„Was du nicht sagst, kannst du mir das auch beweisen?“ Ich hielt kurz inne in meiner Beschäftigung.
„ARSCHLOCH“, schrie ich schon im nächsten Moment, packte meine Sachen und stürmte zur Tür hinaus. Zu meinem Übel, stand er nicht mehr bei der Tür und bekam sie somit auch nicht in seine Fresse geschlagen. Ich hätte es ihm wirklich gegönnt. Shane drehte sich sogleich zu mir um und meinte auch arrogant. „Na endlich, und das nächste Mal besuchst du bitte die Gemeinschaftsduschen.“ Ich streckte ihm als Antwort nur meine Zunge entgegen und er hob darauf nur eine Augenbraue, schüttelte im nächsten Moment den Kopf und verschwand im Bad. Ich wusste, dass das jetzt wirklich *kindisch* war, aber wie sollte ich mich bei dem Typen auch zusammenreisen? Der trieb einen ja auch in den Wahnsinn! Ich legte meine Sachen zurück in die Reisetasche, machte diese wieder zu und machte mich auf den Weg zum Frühstückssaal – generell einfach zu der Hütte in der wir immer Essen würden. Das war leichter gesagt, als getan, da ich vor lauter Wut meinen Plan nicht mitgenommen hatte und Shane wollte ich fürs Erste auf gar keinem Fall noch einmal begegnen. Das würde meinem Puls nicht gut tun, also irrte ich lieber noch einige Minuten über den Campingplatz, bis ich die richtige Hütte schlussendlich auch fand. Dort fand ich zu meiner Überraschung viele Leute vor – nur nicht meine *eigenen*. Und zu meinem viel größeren Übel war kein Tisch mehr frei, außer der ganz hinten und wer saß dort? *Shane*. Wie hatte der Typ es vor mir in die Hütte geschafft? Als nächstes wunderte ich mich auch darüber, dass er alleine dort saß. Er war doch so beliebt, dass er normalerweise keine ruhige Minute hatte. Doch im nächsten Moment wurde mir diese Frage schon beantwortet, als ein wirklich schüchternes Mädchen, das aber offensichtlich auf ihn stand, versuchte sich zu ihm zu setzen. Er sah sie gleich böse an

und sie drehte sich sogleich in Panik wieder um. Armes Mädchen. Dem nächsten Mädchen ging es nicht besser, nur mit dem Unterschied, dass er dieses mit dem Kommentar „Könntest du mich *bitte* alleine lassen. Ich hatte heute einen ganz schlechten Start in den Tag und ich möchte meine Laune nicht an dir auslassen, das ist nicht meine Art.“ ab speiste. Sie verzog sich ebenfalls. Das ich nicht lachte, lag das an mir oder wie? Tja, mein Tag wurde soeben gerade um einiges besser und ich beschloss mich jetzt erst Recht zu Shane zu setzen – um seinen Tag noch unausstehlicher zu machen versteht sich. Ich grinste und holte mir einen kalten Kakao aus dem Kühlschrank, bevor ich auf die hinteren Tische zu steuerte. *Böse* zu sein konnte einem ja so ein gutes Gefühl geben. Als ich an „seinem“ Tisch ankam, setze ich meine Kakao auf dem hölzernen Tisch ab und setze mich sogleich gegenüber von ihm. Ich lächelte. Er biss gerade von seinem Brot ab und hielt jetzt in der Bewegung inne, um nach zu sehen wer es wagte ihn gerade – zum weiß ich wievielten Mal – zu stören. Als er mich erkannte stockte er kurz, biss nochmal von seinem Croissant ab und kaute erst mal. Offensichtlich glaubte er zu träumen. „Und schmeckt‘s ?“, fragte ich sogleich fröhlich, aber nicht ohne hinzuzufügen: „Ich hoffe du erstickst daran.“ Gleichzeitig packte ich meinen Kakao aus und fing an eine Schluck zu nehmen. Er sah mich mit finsterem Blick an, als er schluckte. Er seufzte. „Dir auch einen schönen guten Morgen. Deine Laune hat sich ja um einiges gebessert seit du die Hütte verlassen hast.“, bemerkte er. „Tja, jetzt wo ich dich *so* sehe.“, meinte ich nur und nahm wieder einen Schluck. „Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder? Du zickst mich ohne Grund andauernd an und jetzt willst du mit mir frühstücken um meinen Tag noch weiter zu vermissen? Du bist echt grausam – auch wenn ich *dich* enttäuschen muss, mein schlechter Start hat nichts mit dir zu tun. Ich lass mir meine freien Tage nicht von so einer Zicke wie dir versauen – auch wenn ich immer noch nicht weiß was ich dir getan habe.“, fügte er ebenfalls lächelnd hinzu. Mein Blick änderte sich kurz, bevor ich wieder mein Lächeln aufsetze. „Tja, es gibt eben Menschen die sieht man und man kann sie von Anfang an nicht ausstehen, da man ihren *ekelhaften* Charakter auf 100 Meter riechen kann – so war‘s eben bei dir.“ Er sah mich kritisch an, bevor er wieder lächelte. „Tja, dass beruht dann wohl auf Gegenseitigkeit, *Eisprinzessin*. Nur im Gegensatz zu dir, lasse ich mich nicht auf so ein *kindisches* Verhalten ein. Würde ich mich so verhalten wie du, könnte ich meine Firma gleich schließen.“, meinte er etwas arrogant. Mein Lächeln schwand. Er war diplomatisch, dass musste man ihm lassen. Aber das er mich kindisch nannte, konnte ich nicht auf mir sitzen lassen! Und das er immer noch so *freundlich* reagierte, regte mich auch auf. Wie konnte er nur so ruhig bleiben? Aber offensichtlich gefiel ihm der Wandel des Gesprächs. „Werd erst mal erwachsen, Kleine.“ Und damit warf er sein Brot zurück auf den Teller – er hatte es die ganze Zeit in der Hand behalten – und fügte noch hinzu, bevor er aufstand und ging. „*Entschuldige mich*, aber mir ist der Appetit vergangen. Außerdem müssen manche Leute arbeiten und sich um so Kleinkinder wie dich kümmern.“ Und damit war er dann aus meinem Blickfeld verschwunden. Und mir fiel erst jetzt auf, dass mich alle anstarrten. Offensichtlich war es ziemlich ungewöhnlich, dass ein Mädchen – vor allem eines wie ich – zusammen mit Shane „Frühstückte“. Ich senkte schnell meinen Blick und beeilte mich aus dem Raum zu kommen. Es war eh schon kurz vor 9. Jetzt musste ich nur noch meinen Unterrichtsraum finden. Ich sollte heute Schlagzeug Unterricht haben. Hmm … tja dann viel Glück ohne Plan, schoss es mir durch den Kopf, wollte mein Glück aber trotzdem versuchen.

Meine Vermutung bestätigte sich jedoch als die Wahrheit. Ich brauchte ca. eine halbe

Stunde bis ich den Raum fand und verpasste somit die Begrüßungsrede des Leiters des Musikzweigs, der einem weiterführend sagen würde wo man heute Unterricht hatte – besser gesagt wo die einzelnen Fächer stattfanden. Nicht einmal Susi konnte mir helfen, da die Raumplanung ganz neu war und erst heute Nachmittag aufgehängt werden sollte. Außerdem hatte ich erfahren, warum die anderen nicht zum Frühstück erschienen waren. Der Sportzweig begann schon um halb 8 mit seinem Unterricht und Mode sowie Kunst erst um halb 10 – da hätte ich lange warten können. Ich stellte mit Verärgerung fest, das Nate mir das auch sagen hätte können Gestern. Er wusste das ganze Zeug ja, war ja nicht zum ersten Mal hier. Ich machte mich also etwas säuerlich, auf den Weg zu Hütte 15, in dem die Schlagzeuge anscheinend standen. Ich stürmte gleich rein und stammelte schon irgendeine Entschuldigung her, dass ich neu war und meinen Plan verloren hatte oder irgend so was, als ich abrupt stoppte, als ich erkannte wer da vor der Klasse und mir stand und referierte. Niemand geringeres als SHANE! Das meinte er also mit „Er müsse heute arbeiten". Ich dachte das sei ironisch gemeint. Hatte er nicht gesagt, dass er ein normaler Camper sei? Offensichtlich nicht … Das Gesicht des Schwarzhaarigen wandelte sich sofort von Überraschung zu einem fiesen Grinsen. Scheiße. Er würde mir das sicher Heimzahlen von heute Morgen, schoss es mir sofort durch den Kopf und langsam stieg Panik in mir hoch. Wie sagte Nate nochmal? *Er kann dich hier fertig machen ohne Rücksicht auf Verluste.* Scheiße. „Na so was? Wer beehrt uns denn da noch mit seiner Anwesenheit?" Er stoppte kurz und ging zu einem kleinen Pult rüber, um auf – das nahm ich zumindest an – irgendeiner Liste nach zu sehn, welcher Name zu mir gehörte. Erst jetzt fiel mir auf, dass er meinen Namen noch gar nicht kannte. „Joelle Green?", sagte er mit einem fragenden Blick. Ich nickte kurz – zu mehr war ich nicht im Stande. „Tja, wenn du uns schon mit deiner Anwesenheit beehrst, wäre es nett wenn du das nächste Mal pünktlich kommst.", meinte er nur. Ich war so nervös, dass ich einfach nur ein „Ich" und „Plan" vor mich her stammelte – alle Blicke waren auf mich gerichtet, wie peinlich. „Wie bitte? Willst du mir damit sagen, dass du zu blöd dafür warst diesen einfachen Plan zu lesen? Selbst die kleinen, die erst 14 sind, konnten den lesen. Oder hast du zu lang im Bad gebraucht? Entschuldige, aber das würde man kaum vermuten." Ich lief total rot an, während die anderen anfingen zu lachen. Ich *hasste* ihn. Und dieses selbstgefällige Grinsen erst. Am liebsten würde ich es ihm aus dem Gesicht prügeln. Er wusste, dass ich beim Frühstück war, sogar mit ihm zusammen und er machte das noch mit voller Absicht. Er schien noch etwas sagen zu wollen, doch er wurde von Alice unterbrochen, die die ganze Situation wohl nicht so witzig fand, wie ihre Klassenkameraden. „Es reicht, Shane. Wir sind hier um was zu lernen, also lass die Neue in Ruhe und konzentrier dich wieder auf deinen Unterricht. So etwas kann jedem Mal passieren. Ich erinnere dich nur mal an dein *erstes Jahr*.", meinte sie bitter Ernst und mit einem selbstbewussten Lächeln im Gesicht. Ich war ihr wirklich dankbar – sie hatte mich soeben gerettet. „Schon gut. Wie du siehst hältst du uns nur auf. Also sei das nächste Mal bitte pünktlich. Ansonsten kannst du dich an ein Schlagzeug setzen – neben Alice ist noch eins frei.", meinte er dann wieder gespielt freundlich. Doch sein Grinsen schien immer breiter zu werden. Offensichtlich hatte er noch einen anderen Plan für den Unterricht und das gefiel mir gar nicht. Ich musste zugeben, er war einfach in der besseren Position. Ich nickte also nur kurz und setze mich sogleich neben Alice, die mir schon entgegen winkte. „Man oh Man, hat der aber schlechte Laune. Was hast du dem getan? So hat er noch nie reagiert. Normalerweise ist ihm das egal.", meinte sie wirklich verwundernd.
„Nichts.", war meine kurze Antwort, bevor ich noch wenig begeistert hinzufügte. „Er

leitet also immer diesen Kurs?“
„Na ja früher schon, aber dieses Jahr hätte es eigentlich Mr. Klotz übernehmen sollen, der ist jetzt aber kurzfristig krank geworden. Sie haben Krebs bei dem Armen festgestellt. Deshalb musste Shane auch so kurzfristig einspringen. Sie hätten sonst keinen Ersatz so schnell gefunden. Er leitet übrigens auch noch den Gitarrenkurs.“, antwortete sie mir fröhlich. Ich ließ einen Seufzer los. Genau die beiden Kurse die ich gewählt hatte. Toll. Das durfte doch einfach nicht wahr sein, dachte ich sarkastisch. Am liebsten wäre ich von der nächsten Brücke gesprungen – dazu müsste man jedoch erst mal eine hier in der Nähe finden. „Na ja, er macht seine Sache echt gut. Er ist eben auf all seinen Spezialgebieten ein *Genie*. Das muss man ihm lassen, obwohl ich ihn sonst auch nicht wirklich mag.“ Für diesen Kommentar war ich Alice wirklich dankbar und sie war mir jetzt schon 10mal sympathischer als vorher. Doch im nächsten Moment wechselte sie schon das Thema, als ich nicht auf ihre Frage reagierte, ob ich gestern nicht mitbekommen hatte, dass Shane diesen Kurs übernehmen würde. Wie auch? Keiner sagte mir etwas … Immerhin wusste ich jetzt, das er Gestern wohl wirklich gearbeitet hatte, um diesen Kurs vor zu bereiten, aber na ja … das machte ihn mir auch nicht sympathischer. „Was war eigentlich gestern los? Du warst plötzlich so seltsam.“, meinte Alice dann plötzlich an mich gewandt. Ich überlegte kurz, bevor ich ihr erklärte, dass es mir einfach nicht so gut gegangen war und ich einfach nur übermüdet gewesen sei. Sie schien es zu schlucken. Während wir uns noch ein wenig unterhielten und Shane vorne seinen Vortrag hielt, wurde mir dann plötzlich klar, dass diese Unterrichtseinheiten wohl sehr anstrengend werden würden und ich sollte Recht behalten. Shane ließ keine Gelegenheit aus, um mich zu demütigen oder mir irgendwelche Fragen zu stellen. Man konnte schon fast meinen das „Joelle“ sein neuer Lieblingsname war. Aber sein Plan ging nicht ganz auf – ich konnte das meiste perfekt beantworten. Immerhin liebte ich die Musik und hatte mich viel damit auseinander gesetzt in den letzen Jahren. Dieser Punkt ging also eindeutig an mich. Er ließ es dann auch irgendwann bleiben, als er merkte, dass es keinen Sinn hatte und ich wirklich in allen Punkten über genügend wissen verfügte. Somit wurde der Rest des Vormittages zum Spaziergang und machte auch ein wenig Spaß. Am Mittag ging ich mit Alice in unsere „Essenshütte“ in der ich ja gefrühstückt hatte. Es gab Spagetti Bolognese. Es war auch echt lecker und Alice stellte mich auch gleich ihren seltsamen Musik-Freunden vor. Ich war echt froh, dass ich Mittags weder Nathalie noch Shane begegnete, da ich von Alice erfuhr, das die Kursleiter in einer anderen Hütte aßen und Nathalie in den Sportzweig ging, um besser Tanzen zu lernen. Sie soll anscheinend echt gut darin sein, was ich mir gar nicht vorstellen wollte. Außerdem erfuhr ich, dass es üblich war, dass alle Zweige zu unterschiedlichen Zeiten Mittag (sowie Abendessen) hatten, da die Hütte nicht groß genug für alle war. Ansonsten war die Mittagspause echt angenehm und witzig. Am Nachmittag hatte ich Gitarrenunterricht – ebenfalls mit Shane und dieses Mal kam ich sogar pünktlich, da ich zusammen mit Nevio, einem Freund von Alice (Sie hatte mir heimlich gesteckt, dass sie auf ihn stand) zum Unterricht ging und er zum Glück wusste wo sich der Raum befand. Alice war leider nicht dabei, da sie sich als Zweitfach für Geige entschieden hatte. Der Nachmittag wurde trotzdem witzig, da Nevio ein echt unterhaltsamer Zeitgenosse war. Er war sogar verrückter als Alice und somit hatte ich viel zu Lachen. Das gefiel mir echt am besten am heutigen Tag. Endlich wieder unter Jungs. Das einzige was mich störte war, dass er anscheinend ein guter Kumpel von Shane war, aber so ließ mich Shane wenigstens in Ruhe, da Nevio mich immer verteidigte. Ich war ihm echt dankbar. Aber auch Shane beeindruckte ich heute Nachmittag noch mit meinen

Gitarrenkünsten, da ich buchstäblich, die Bühne rockte. Er gab es jedoch nur zähneknirschend zu, im Gegensatz zum Rest der Klasse, die ebenfalls von meinen Künsten begeistert waren. Ich musste sagen, ich fühlte mich richtig wohl in der Musik-Gruppe, was mich etwas überraschte. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so schnell aufgenommen werden würde, nachdem ich Bekanntschaft mit Nathalie & Co. gemacht hatte. Das Abendessen und den restlichen angebrochenen Abend verbrachte ich zusammen mit Alice, Nevio und ihren anderen Freunden und sie waren mir um einiges lieber als Nates Gruppe (was mich selbst etwas überraschte). Nate sah ich übrigens den ganzen Tag nicht. So viel zu „wir sehen uns immer mittags, morgens und abends". Er versuchte mich nicht einmal anzurufen. Echt ein toller bester Freund. Er sorgte sich ja wirklich sehr um mich und wie ich klar kam, dachte ich ironisch, aber im Laufe des Abends musste ich auch feststellen, dass es mir egal war. Ich hatte auch so meinen Spaß und der heutige Abend verlief ganz anders, als der andere. Alice war einfach toll. Genauso wie Nevio und auch an die anderen gewöhnte ich mich ziemlich schnell – und das nach einem Tag. Der einzige Minuspunkt war, dass ich nach dem Abendessen auf Nathalie traf. Das ganze sah ungefähr so aus: „Na wenn haben wir denn da. Der Oberfreak hat sich mit den Freaks angefreundet – wie passend. Du hast deinen Platz ja schnell erkannt.", meinte sie wie immer selbstsicher lächelnd.
„Tja, immerhin schneller als du. Du hast wohl immer noch nicht gecheckt, dass du in die Altkleidersammlung gehörst. Barbie ist schon lange out – außer bei Kleinkindern." Alice und Nevio lachten darauf hinter mir und Nathalie erwiderte gleich. „Tja, wer gehört hier in die Altkleidersammlung? Du solltest dich mal besser selber ansehen. Wie wär's wenn du dir mal ein paar ordentlich Klamotten zu legst, anstatt die abgetragenen Sachen deines Bruder zu tragen?" Ihre Schimpansen Freundinnen fingen sogleich an zu kichern, nachdem sie geendet hatte. Dieses Mal mischte sich jedoch Alice ein. „Ach halt die Klappe, Nathalie. Joelles Kleidungsstill ist richtig cool und nicht so langweilig wie deiner. Mir gefällt er. Er knallt nicht so wie eine Ampel, die einer Paris Hilton Gehirnwäsche unterzogen wurde und nur noch Pink, Gold und Glitzer kennt."
„Genau. Alice hat wie immer ein Mal recht.", pflichtete ihr Nevio bei. Und damit zog Nathalie eingeschnappt mit ihre Crew ab und wir verbrachten unseren Abend in aller Ruhe am See – mit jeder Menge Spaß. Ich ging später als einer von den letzen zusammen mit der blondhaarigen Madame. Sie begleitete mich noch zu meiner Hütte. „Danke für den tollen Abend.", fügte ich auch gleich hinzu, als wir stehen blieben. „Kein Problem du bist gerne eingeladen, da wir Nate und die anderen eher selten sehen werden. Außer am Abend eventuell und wenn Gruppenaktivitäten stattfinden. Da muss man sich eben seine eigene Gruppe suchen.", meinte sie lächelnd. „Stimmt wohl.", kam es darauf von mir.
„Tja, dann. Viel Glück in der Höhle des Löwen."
„Hä?"
„Shane."
„Erinnere mich nicht daran, aber ich denke, der ist bestimmt noch gar nicht da. Er ist ja so „beschäftigt". Aber danke. Schlaf gut."
„Du auch.", und damit ging sie. Zu meiner Verwunderung war Shane wirklich da und ich schaltete sofort wieder das Licht aus, als ich eintrat und aus seinem Bett ein Grummeln vernahm. Zu meinem Glück schlief er jedoch schon gleich wieder ein, da er kaum 5 Minuten später anfing zu schnarchen. Ich befand mich derweil im Bad. Es wunderte mich zwar, aber kümmerte mich auch nicht weiter. Immerhin war es erst 10. Ich blieb noch ein bisschen auf und schrieb an ein paar Songs herum, bevor ich dann

auch irgendwann ins Bett ging – was bei dem Geschnarche jedoch ziemlich schwer viel. Ich war kurz davor, meinen Schuh nach ihm zu schmeißen, konnte mich aber gerade noch zusammen reißen. Somit begnügte ich mich damit meine Kopfhörer aufzusetzen, den Ipod anzumachen und den Schwarzhaarigen zu ignorieren.
---
Wuhu^^ endlich das neue Kapitel geschafft - eigentlich sollte ich ja lernen (so wie den Rest der letzten 2 Wochen) aber nya ... ich bin am ende meiner Motivation, aber ich habs fast geschaft :D Freitag noch Mathe und dann schrieftliche adé ... Sry ich freu mich grad so xD Öhm ja lasst nen Kommi da ;D xD
@Verwirrte Träumerin danke nochmal für deine Glückwünsche ;D bis jetzt hats gut geklappt xD & thx für deinen süßen Kommi - die beste Motivation. Jetzt verstehe ich erst warum Autoren so auf Kommentare stehen Oo XDDD Ich hoffe das Kapi gefällt dir genau so gut ;D